

# BAUNETZWOCHE #551

Das Querformat für Architekten

13. Februar 2020



## ERMITTLUNG AM ZEICHENBRETT

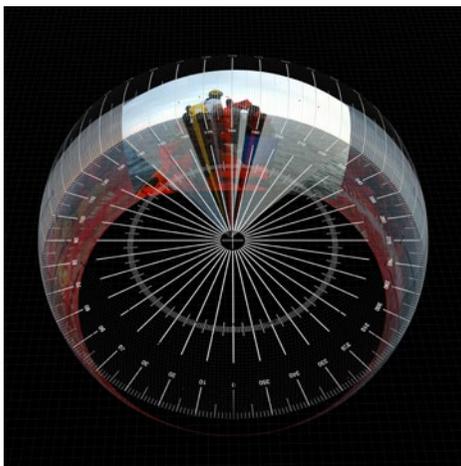
INTERVIEW EYAL WEIZMAN | FORENSIC ARCHITECTURE

ARCHITEKTUR  
UND IDENTITÄT

Über die Konferenz  
in Aachen

## DIESE WOCHE

Um Wahrheit zu erfassen, muss man kreativ sein – das meint der Architekt und Autor Eyal Weizman. Als Gründer des Recherchekollektivs Forensic Architecture will er sich dieser so weit wie möglich nähern. Nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in der gerichtlichen Aufarbeitung klären Forensic Architecture dank architektonischer Analysetechniken über Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen auf. Im Interview spricht Weizman über räumliche Intelligenz, digitales und faktisches Bauen und Widerstand durch Architektur.



### 6 Ermittlung am Zeichenbrett Interview Eyal Weizman | Forensic Architecture

Von Nina C. Müller

3 Architekturwoche

4 News

17 Konferenz

20 Bild der Woche

**Titel:** Die Bombardierung von Rafah, Bild: Forensic Architecture, 2015, **oben:** Die Beschlagnahmung der Iuventa, Bild: Forensic Architecture, 2018

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

**Geschäftsführer:** Dirk Schönning

**Gesamtleitung:** Stephan Westermann

**Chefredaktion:** Friederike Meyer

**Redaktion dieser Ausgabe:** Sophie Jung

**Artdirektion:** Natascha Schuler



Keine Ausgabe verpassen mit dem BauNetzwoche-Newsletter. Jetzt abonnieren!



Bagger bereiten den Bau des Huoshenshan-Hospital in Wuhan vor. Foto: China News Service [CC BY]  
Quelle: [www.youtube.com/watch?v=s\\_t0ohe9llk](https://www.youtube.com/watch?v=s_t0ohe9llk)

## DIENSTAG

Von der Londoner BBC bis zum Wiener Standard fragten sich China-Korrespondenten beeindruckt, wie ein Krankenhaus mit 1.000 Betten nur innerhalb von zehn Tagen aus dem Boden gestampft werden kann. In der Elf-Millionen-Stadt Wuhan ließ die chinesische Regierung angesichts des grassierenden Corona-Virus eine Spezialklinik für Infizierte in dieser Rekordzeit errichten. Ingenieure aus dem ganzen Land wurden eingeflogen, um Stahlcontainer in Fertigbauweise zu 60.000 Quadratmetern medizinischer Infrastruktur zusammenzufügen – unter anderem ausgestattet mit vollautomatisierten Isolations- und 30 Intensivstationen. Auf Youtube konnte eine faszinierte Weltöffentlichkeit den Bau des Krankenhauses mitverfolgen: Eine emsige Schar Bagger planierte zunächst eine Brachfläche, ehe sich darauf die Container in die Höhe stapelten. *sj*

## NEWS

## VERDREHT

BAUNETZ WISSEN



The Twist in Jevnaker, Foto: Laurian Ghinitoiu

Um den weitläufigen Skulpturenpark des Museum Kistefos im norwegischen Jevnaker als Rundweg erfahrbar zu machen, entwarf die Bjarke Ingels Group eine verdrehte Flussüberquerung. Ganz in weiß und aus Metall, mit Sichtbezügen zu einer historischen Mühle auf dem ehemals industriell genutzten Areal, bietet *The Twist* einen spannenden Ausstellungsraum. Die Überführung des Flusses Randselva entwickelt sich durch eine Torsion um etwa 90 Grad von einem flachen Riegel am nördlichen zu einem stehenden am südlichen Ufer. So machen Kunst und Architektur den Landschaftsraum auf besondere Weise erlebbar.

[www.baunetzwissen.de/flachdach](http://www.baunetzwissen.de/flachdach)

## L.A. IM WIEN-MUSEUM

AUSSTELLUNG ZU RICHARD NEUTRA



Mcintosh House, Silver Lake, Los Angeles, 1937–1939, Foto: David Schreyer 2017

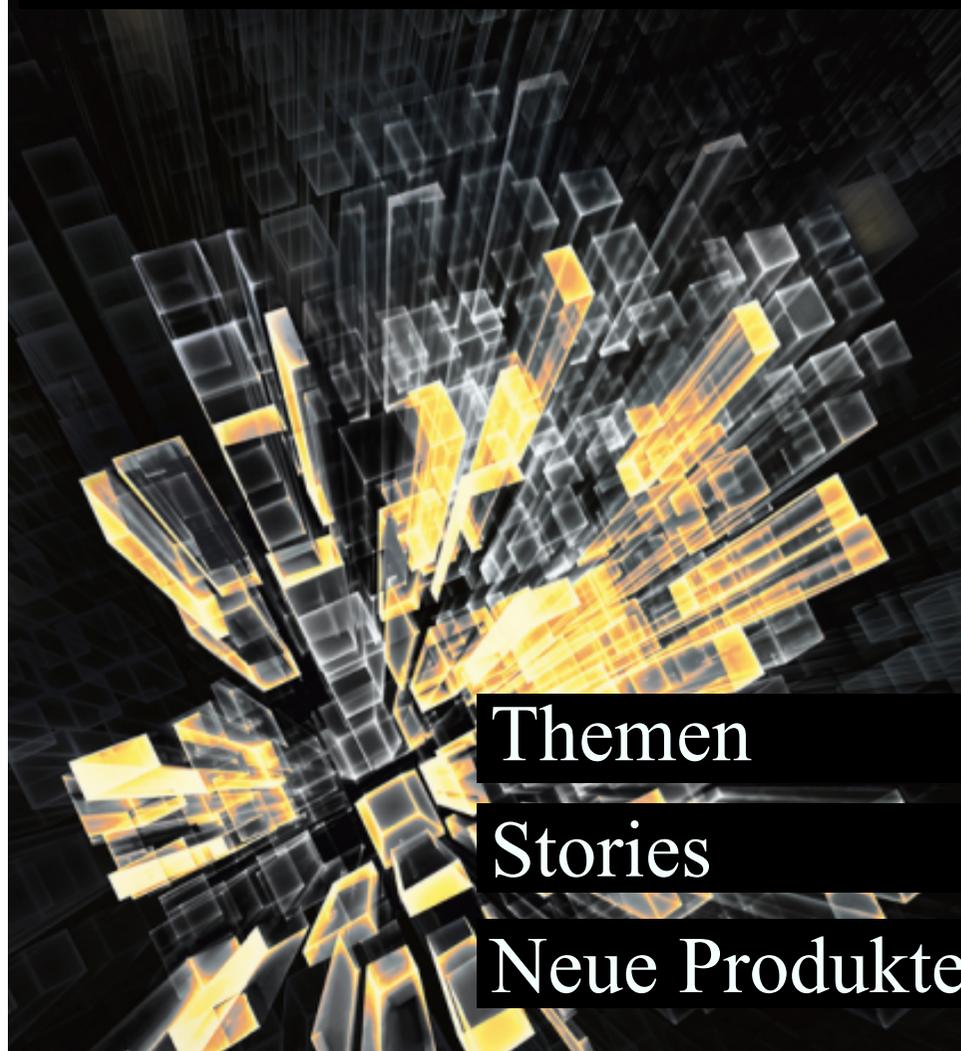
1923 machte sich der Wiener Richard Neutra auf den Weg in die USA – wenige Jahre später schuf er mit dem *Lovell Health House* eine Ikone der kalifornischen Moderne. Seine Häuser wurden zu Symbolen für ein neues Wohnideal: Sie sind minimalistisch, rational, zur Natur geöffnet – und sie sind ökologisch konzipiert. 50 Jahre nach Neutras Tod stellt das Wien-Museum mit aktuellen Fotografien exemplarische Wohnhäuser Neutras aus Kalifornien vor, wie sie heute sind und bewohnt werden. Gleichzeitig wird es mit bisher unveröffentlichten Dokumenten die wechselvolle Beziehung des exilierten Wieners zu seiner Heimatstadt aufarbeiten.

13. Februar bis 20. September 2020

[www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

# BauNetz Special

## LIGHT + BUILDING 2020



Themen

Stories

Neue Produkte

# \_Dämmstoffe

- Aerogel
- Blähglas
- Innendämmung
- Nullenergiehaus
- Taupunkt
- Vakuumdämmung

... noch Fragen?

BAUNETZWOCHE #551

Inhalt Architekturwoche 6 News Dossier Konferenz Bild der Woche

# ERMITTLUNG AM ZEICHENBRETT

FORENSIC ARCHITECTURE

↩  
Eine Montage aus Luftbildaufnahmen der Royal Air Force von 1945 und Punktwolken aus dem Jahr 2017, die die Geschichte territorialer Konflikte zwischen beduinischen Dorfbewohnern und dem Staat Israel abbildet. Bild: Ariel Caine / Forensic Architecture / Aziz al-Tun / Nur al-Ugbi / Debby Feiber (Zochor) / Hagit Keyzar (PublicLab), 2017



Eyal Weizman, Foto: Paul Stuart für New Scientist

# ERMITTLUNG AM ZEICHENBRETT

## INTERVIEW MIT EYAL WEIZMAN

VON NINA C. MÜLLER

**Kreativität schaffe nicht nur Täuschung und Fiktion, meint der Architekt und Autor Eyal Weizman. Vielmehr bedarf es Einfallsreichtum und ästhetischer Auseinandersetzung, um Wahrheit zu erfassen. Dieser will sich Weizman als Gründer des Recherchekollektivs Forensic Architecture so weit wie möglich nähern – mithilfe von architektonischen Ermittlungsmethoden. Zum Mord der NSU an Halit Yozgat legte Forensic Architecture dank räumlicher Simulationstechniken unabhängige Beweise zum Tathergang vor und brachte dabei den Gerichtsprozess zum Fall ins Wanken. Mit seinen Analysen von Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen tritt das Kollektiv um den britisch-israelischen Weizman, das 2018 für den Turner-Prize nominiert wurde, an die Öffentlichkeit und nimmt weltweit an Ausstellungen teil. „The Murder of Halit Yozgat“ wurde unter anderem während der letzten Documenta in Kassel gezeigt, auf der jetzigen Berlinale läuft „Shipwreck at the Threshold of Europe, Lesvos, Aegean Sea: 28 October 2015“. Ein Gespräch über räumliche Intelligenz, digitales und faktisches Bauen und über das, was Architektur kann: nämlich nicht nur Handlanger, sondern Widersacher politischer Obrigkeit sein.**



Luftaufnahmen mit einem Drachen weisen die historisch kontinuierliche Besiedlung von Beduinen in der nördlichen Naqab-Wüste nach. Der Staat Israel erklärt die Siedlungen für illegal und zerstörte sie in den letzten 60 Jahren bereits über 170 mal (hier über der Zisterne von Muhammad Ibn Salame al-Uqbi), November 2016. Bild: Ariel Caine / Forensic Architecture, 2016

Punktwolke des Al-Araqib-Geländes mit Blick auf das Beduinen-Steinhaus von Al Malahi Salman (Abu Zayd), erbaut im frühen 20. Jahrhundert. Bild: Ariel Caine / Forensic Architecture, 2016



## Eyal Weizman, was ist Architektur aus Ihrer Sicht?

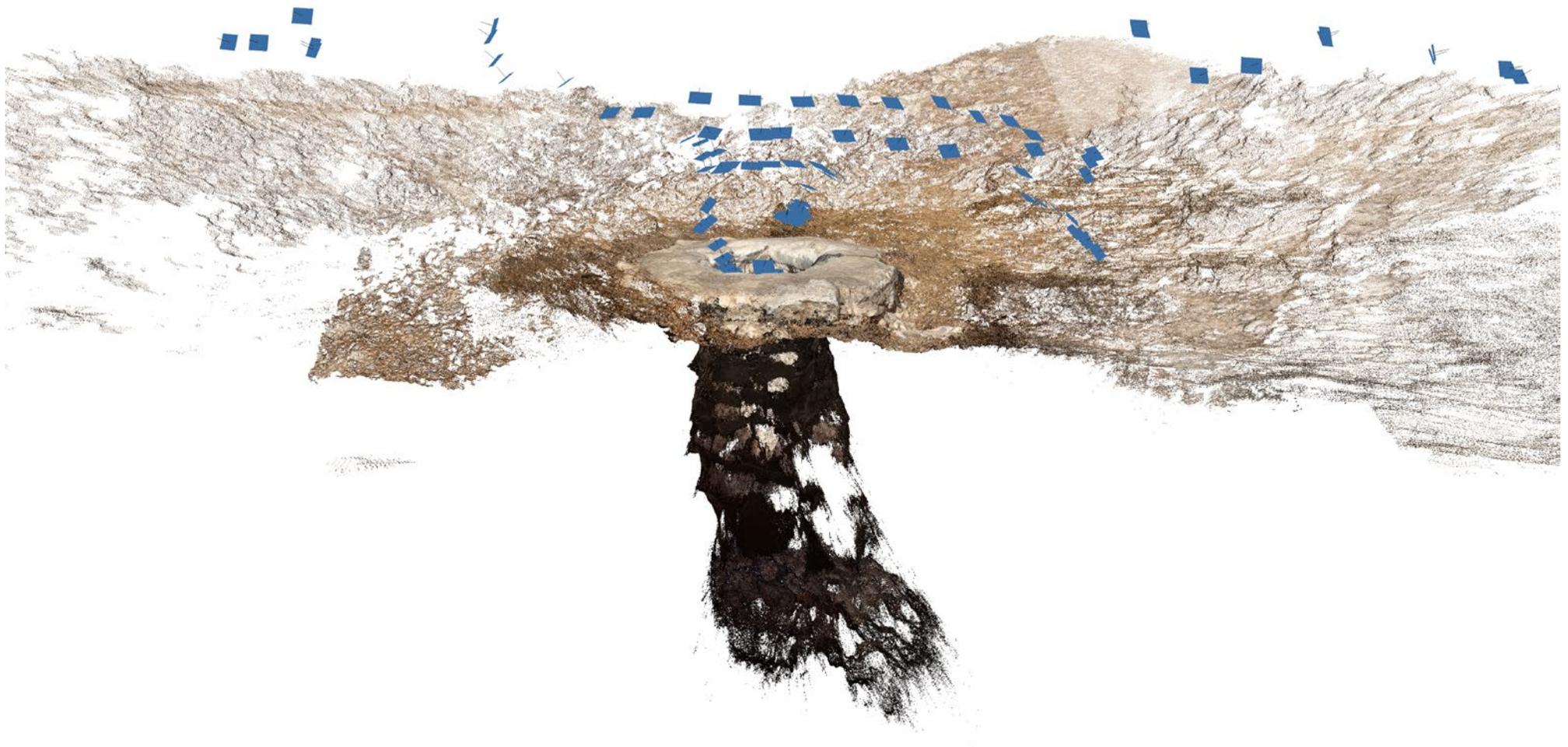
Für mich ist Architektur immer eine Form von Wissen um räumliche Intelligenz gewesen. Der Raum bildet das Verhältnis zwischen Politik und Gesellschaft, und dies offenbart sich oft durch Konflikte. Als Analysetechnik kann Architektur helfen, komplexe historische und politische Prozesse zu klären. Architektur, wie wir sie nutzen, ist auch eine Präsentationsform. Wenn alle Zeugen und Beweisstücke aus Videomaterial in Architekturmodellen platziert werden, können Vorfälle von Jurys, Richter\*innen und der breiten Öffentlichkeit intuitiv verstanden werden. Architektur in unseren Händen wandelt sich also von der reinen Gebäudegestaltung zu einem Medium für Analyse und Präsentation.

**In Ihrem Buch „Forensic Architecture: Violence at the Threshold of Detectability“ zitieren Sie den Menschenrechtsanwalt Michael Sfard, der meinte, dass Architekt\*innen inzwischen in der Lage seien, Jurist\*innen Dinge zu zeigen, die diese selbst nicht sehen könnten. Was sehen Architekt\*innen, was anderen entgeht?**

Aus der Sicht der Architektur werden Völker- und Menschenrecht zu Bau- und Landschaftsfragen. Wenn Probleme von urbanen Konflikten und Kriegen unter architektonischen Gesichtspunkten analysiert werden, können wir sehen, wie die Konstruktion von Städten und Gebäuden zu ihrer Dynamik beiträgt oder wie sie damit interagieren.

**Haben Architekt\*innen folglich eine politische oder rechtliche Verantwortung?**

Mit exakt dieser Frage habe ich meine Karriere begonnen. Ich wollte zunächst zeigen, dass Architekt\*innen für Menschenrechtsverletzungen und sogar Kriegsverbrechen verantwortlich sein können. Dass diese auf Zeichenbrettern begangen werden, durch die Art und Weise, wie sie Linien auf Karten und Plänen zeichnen. Gleichzeitig weise ich darauf hin, dass Architektur ein Medium des Widerstands, der Solidarität und der Arbeit von, mit oder für unterdrückte Gemeinschaften auf der ganzen Welt sein kann. Und das nicht nur durch die Aufdeckung staatlicher Gewalt, sondern auch durch staatliche Verleugnung und Negierung. Wir leben in einer Zeit, in der die Macht von Staaten zwei Phänomene hervorbringt: Einerseits Gewalt gegen Menschen und Dinge, gegen Städte, Gebäude und Architektur. Andererseits gibt es aber auch Gewalt



Punktwolke des Brunnens von Awimer Salman Abu Medigam, September 2016. Die blauen Rechtecke geben die Positionen der einzelnen Einzelbilder an, aus denen die 3D-Informationen abgeleitet wurden. Bild: Ariel Caine / Forensic Architecture, 2016

gegen die Wahrheit darüber, was stattgefunden hat. Architektur ermöglicht es uns, eine Gewaltszene so zu rekonstruieren, zu analysieren und abzubilden, dass jeder verstehen kann, was passiert ist. Dies kann eine Regierung im Nahen Osten, in Israel oder in Großbritannien betreffen. Wir arbeiten viel in Großbritannien, aber wir waren auch schon in Deutschland tätig. Es ist wichtig für uns zu zeigen, dass wir der Macht mit der Wahrheit entgegengetreten können.

**Einige der Modelle und Grafiken, die durch die investigative Arbeit von Forensic Architecture entstehen, stellen Sie in Kunst- und Kulturinstitutionen aus. Tatsächlich bekommen Sie und Ihr Team eine enorme Aufmerksamkeit in der internationalen Kunstwelt. Hinzu kommen zahlreiche Ausstellungskataloge und Veröffentlichungen, die außergewöhnlich poetische, ästhetische und kunsthistorische Qualitäten haben. Welche Rolle spielen Kreativität und Ästhetik in Ihrer Arbeit?**

Kreativität wird so oft mit Fiktion oder Lüge in Verbindung gebracht. In der Tat aber braucht es viel Einfallsreichtum, Kreativität und den Einsatz von Ästhetik, um die Wahrheit aufzudecken. Jeder, der unser Studio betritt, wird eine äußerst gesellige Umgebung vorfinden, die wie eine Kombination aus Nachrichtenredaktion und Architekturstudio anmutet. Während einige unserer Mitarbeiter\*innen mit Journalist\*innen über Schüsse, Munition, Gesetze und Protokolle sprechen, erstellen andere präzise Zeichnungen und Modelle. Dann nutzen wir unsere Fähigkeiten als Architekt\*innen, um Installationen zu bauen und so zu präsentieren, dass sie die Öffentlichkeit informieren und zum Handeln bewegen können.

**Sollten wir daher weniger in starren Disziplinen denken und häufiger die Künste konsultieren?**

Wenn die meisten Beweise von Menschen unter starken Gewaltauswirkungen heutzutage von auf Mobiltelefonen entstandenen Bildern und Filmen ausgehen, dann erfordert deren Auswertung Fotograf\*innen oder ästhetische Praktiker\*innen. Wir stellen also Bildpraktiker\*innen ein, die wir unter den Absolvent\*innen der Fotografie, des Films und sogar der Kunst finden. Um ein Beweisstück zu verfassen, braucht man viel Kreativität. Man benötigt Modellbauer\*innen, Filmemacher\*innen, möglicherweise auch Klang-Spezialist\*innen, um unter Umständen auch den Sound zu analysieren. Gleich-



Kartierung von Luft- und Artillerieeinschlägen auf die Stadt Rafah (Gaza) am 1. August 2014, die während eines viertägigen Bombardements stattfanden. Die Recherche basiert auf einer Vielzahl von online geteilten Bildern und Videoclips. 3D-Modelle visualisieren die Beziehung zwischen Bildern und Videos in Raum und Zeit. Bild: Forensic Architecture, 2015

Videoausschnitt von zwei Bomben in der Luft Sekundenbruchteile vor dem Einschlag in der Nachbarschaft Al Tannur in Rafah, Gaza am 1. August 2014. Bild: Forensic Architecture, 2015







Trainingsprozess mit Machine-Learning zum Nachweis von Tränengas-Einsätzen gegen Zivilisten. Bild:Forensic Architecture/Praxis Films, 2019

ches gilt für die Präsentation des Beweisstücks vor der Öffentlichkeit. Wir veröffentlichen unsere Arbeit in Menschenrechtsberichten und Medien wie etwa „Der Spiegel“, „The New York Times“, „The Guardian“ oder der „BBC“. Wir demonstrieren unser Material vor Gerichten und helfen Fälle zu gewinnen. Und wir präsentieren unsere Arbeiten in Ausstellungen. Folglich müssen wir medienübergreifend arbeiten und mit etwas aufwarten, das die Leute sehen wollen, das erklärbar und klar ist.

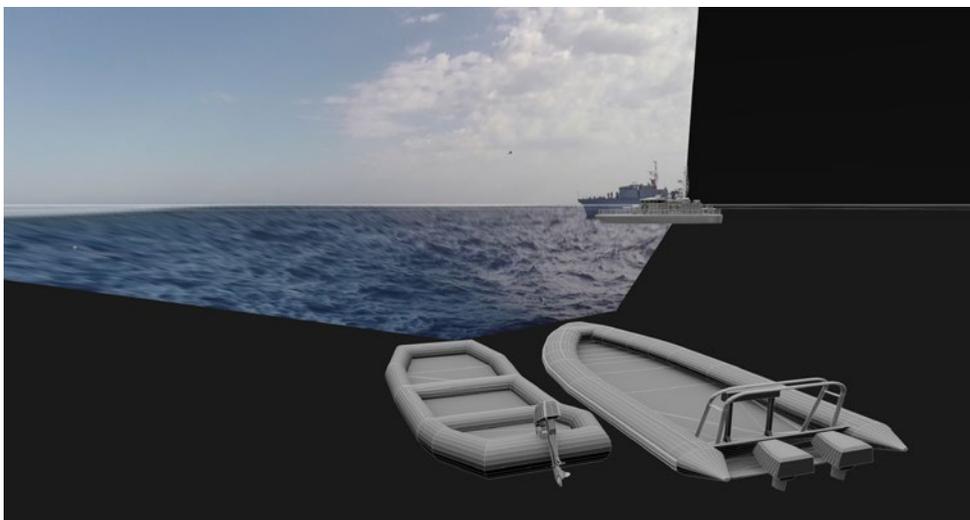
**Plattformen wie YouTube oder Facebook löschen eine Vielzahl anstößiger und schockierender Inhalte. Damit gehen zum Teil wichtige Beweise verloren, auf denen auch die Arbeit von Forensic Architecture aufbaut. Wird das forensische Prozesse oder den Umgang mit Open-Source-Material erschweren?**

Im Gegenteil: Im Großen und Ganzen verlieren wir zwar wichtige Beweise und wir müssen uns dessen bewusst sein. Aber ich denke, dass sich die Landschaft der Open-Source-Untersuchungen gerade radikal verändert. Das Paradigma für das Denken in Open-Source ist der Syrien-Konflikt, weil so viele Menschen Smartphones besitzen und es dort sogar auf den Höhepunkten des Krieges Internetzugang



Das Rendern von Bildern mit Tränengaskanistern vor markanten, generischen Mustern („dekontextualisierte Bilder“) unterstützt den Identifikations-Prozess. Bild: Forensic Architecture / Praxis Films, 2019

gab. Was man hingegen derzeit in Hongkong beobachtet, ist unvergleichbar. Aus Syrien kamen kurze circa 20-sekündige Videos, etwa mehrere dutzend über einen bestimmten Vorfall. In Hongkong entstehen viele tausend Facebook-Live-Streams, also stundenlange Videos, die nicht mehr von Menschen analysiert werden können. Wir arbeiten zunehmend – und das ist die Zukunft der Open-Source-Recherche – an der Automatisierung des Analyseprozesses und der Verwendung von Algorithmen für Machine Learning. Beispiele dafür sind unserer Projekte „The Battle of Ilovaisk“ und „Triple-Chaser“, für die wir ein Verfahren entwickelt haben, das bestimmte Typen eines russischen Panzers oder bestimmte Tränengas-Kanister erkennt. Auch im Fall von Hongkong automatisieren wir die Zählung von Tränengas-Vorfällen. Im Open-Source-Journalismus dauert es normalerweise fünf bis zehn Sekunden, bis die Leute ihre Smartphones einschalten. Hier wird deutlich, dass wir eine völlig neue Ära betreten, in der Material inzwischen in Echtzeit hochgeladen wird. Dabei kann es sein, dass es später verschwindet. Trotzdem werden wir künftig keinem Mangel an Beweisen gegenüberstehen. Vielmehr werden wir uns fragen, wie wir mit einem totalen Überfluss an digitalem Material umgehen.



Ein auf ein 3D-Modell projiziertes Bild, mit dem die Ereignisse von Such- und Rettungsaktionen der libyschen Küstenwache und von NRO-Schiffen am 6. November 2017 rekonstruiert wurden. Bild: Forensic Oceanography und Forensic Architecture, 2018

Eine Rekonstruktion der Auseinandersetzung mit Such- und Rettungsaktionen im zentralen Mittelmeerraum am 6. November 2017. Bild: Forensic Oceanography und Forensic Architecture, 2018



### Dieses Jahr wird Forensic Architecture zehn Jahre alt. Wo wird der Fokus Ihrer Arbeit in Zukunft liegen?

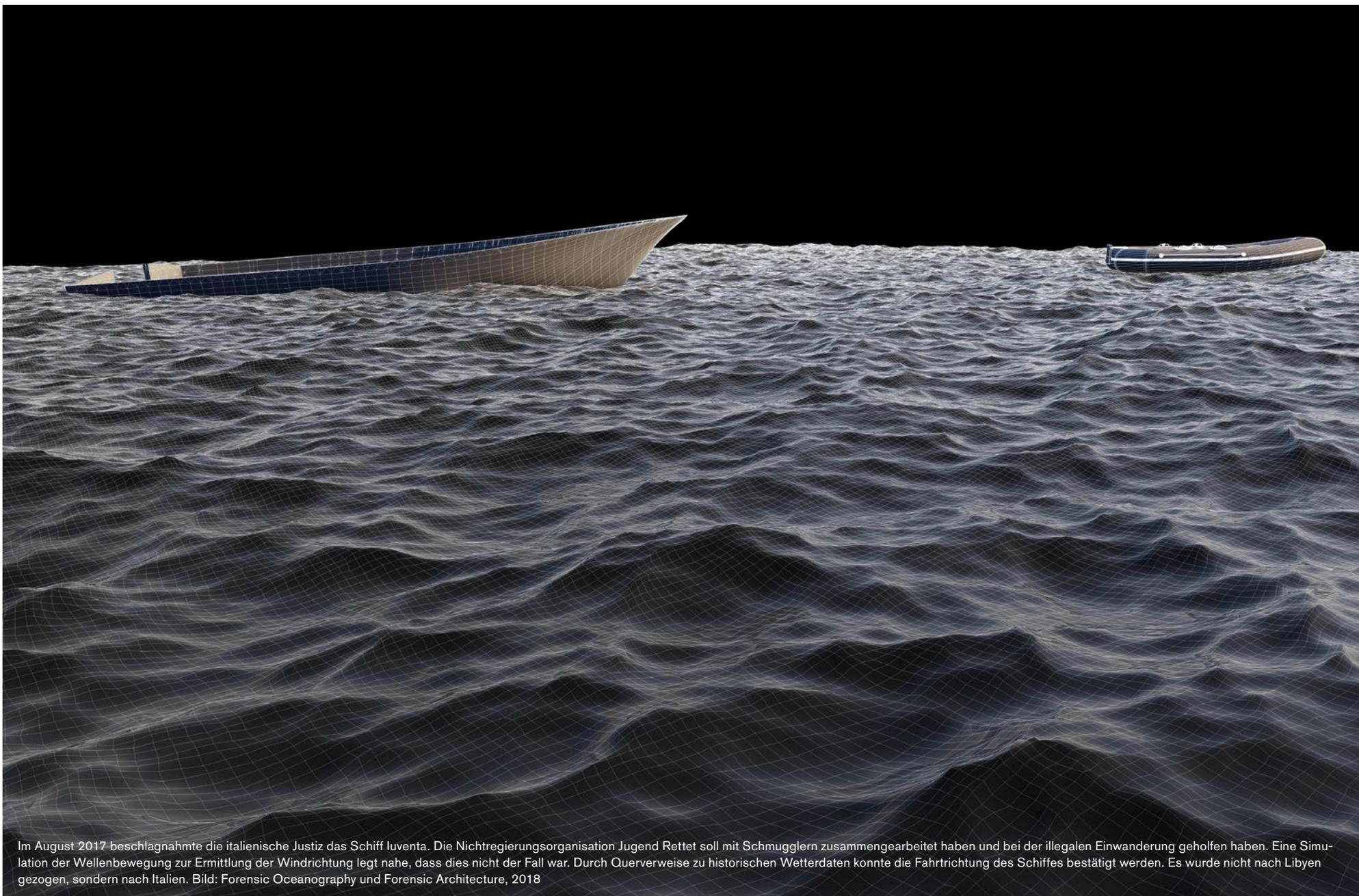
In den zehn Jahren unseres Bestehens haben wir enorme technologische Veränderungen gesehen, sowohl in unseren Prozessen als auch in den Medien, die aus Kriegsgebieten stammen. Die Anfänge der forensischen Architektur fielen ungefähr mit dem Beginn des arabischen Frühlings und seinen Folgen zusammen. Diese Art von Bürgerkriegen war schmerzhaft und tragisch, und wir entschieden, uns mit ihnen zu befassen. Das war wichtig für unsere Entwicklung. Aber ich denke, dass sich die Natur von Konflikten verändert. Ich vermute, dass die Konflikte der nächsten Jahrzehnte viel mehr Cyberkriegsführung mit sich bringen. Sie könnten zu Zusammenstößen und Unterdrückung der Bürger\*innen durch Regierungen wie in Hongkong führen. In der nächsten Dekade werden Überwachung und Cyberkrieg höchstwahrscheinlich mit einigen der schwersten Menschenrechtsverletzungen einhergehen.

### Sie sind Professor für *Spatial and Visual Cultures* und Gründungsdirektor des *Centre for Research Architecture an der Goldsmiths, University of London*. Wie machen Sie Architekt\*innen zu Forensiker\*innen?

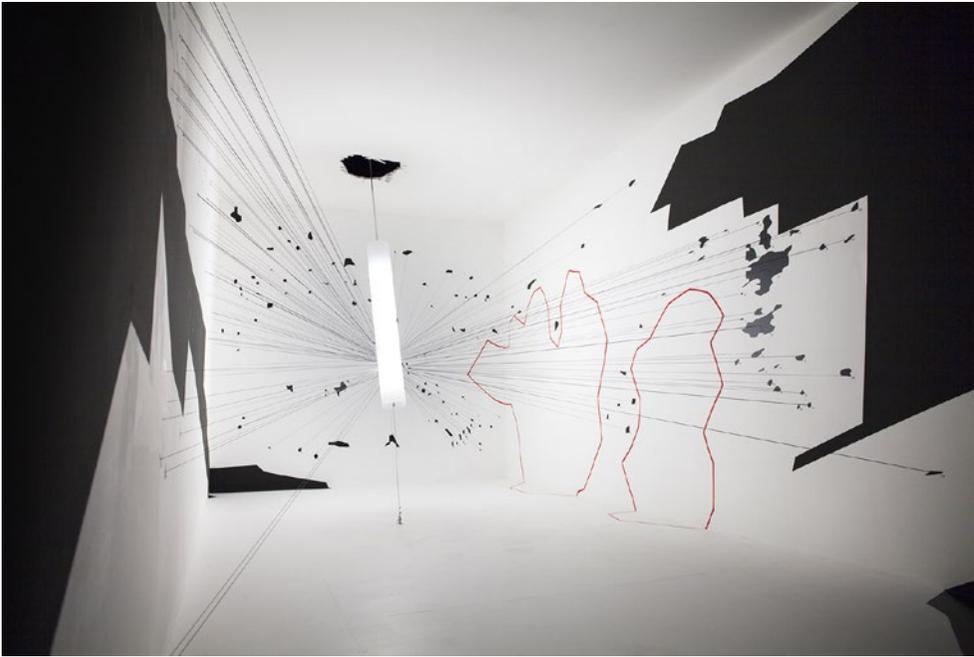
Ich will nicht alle Architekt\*innen dazu bringen, aber ich möchte jungen Architekt\*innen das Potenzial und die Möglichkeit innerhalb ihrer Praxis aufzeigen, in die Welt einzugreifen. Und vor allem zu öffentlichen Intellektuellen mit einer einzigartigen Fähigkeit und Stimme zu werden. Diese Disziplin bietet ihnen einen unglaublich mächtigen Werkzeugkasten, um in Fragen zu intervenieren, die unsere Gegenwart bestimmen sowie zur öffentlichen Debatte und zum öffentlichen Leben beizutragen, wenn diese Freiheiten und die Politik gefährdet sind. Und zwar nicht nur von den Regimen, die uns überwachen, abhören und angreifen wollen, sondern von genau denjenigen, die beabsichtigen, uns von der öffentlichen Diskussion auszuschließen.

### Derzeit sind Sie als Gastprofessor an der ETH Zürich tätig. Welche Botschaft geben Sie dem Nachwuchs mit auf den Weg?

Ich denke, wir haben einen sehr nuancierten Diskurs und extrem starke Technologien in der Architektur entwickelt. Wir sehen, wie Architektur-, Design- und Simulationstechniken mit enormer exponentieller Geschwindigkeit voranschreiten, während

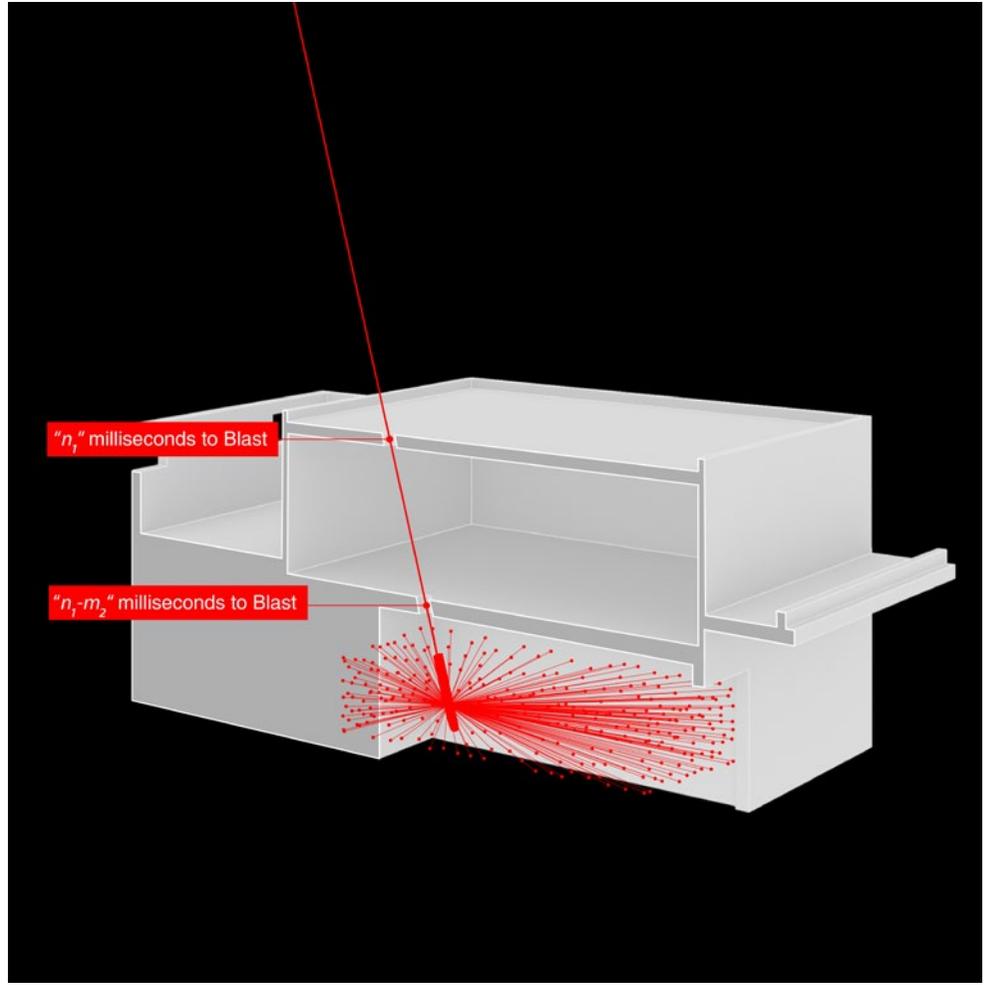


Im August 2017 beschlagnahmte die italienische Justiz das Schiff Iuventa. Die Nichtregierungsorganisation Jugend Rettet soll mit Schmugglern zusammengearbeitet haben und bei der illegalen Einwanderung geholfen haben. Eine Simulation der Wellenbewegung zur Ermittlung der Windrichtung legt nahe, dass dies nicht der Fall war. Durch Querverweise zu historischen Wetterdaten konnte die Fahrtrichtung des Schiffes bestätigt werden. Es wurde nicht nach Libyen gezogen, sondern nach Italien. Bild: Forensic Oceanography und Forensic Architecture, 2018

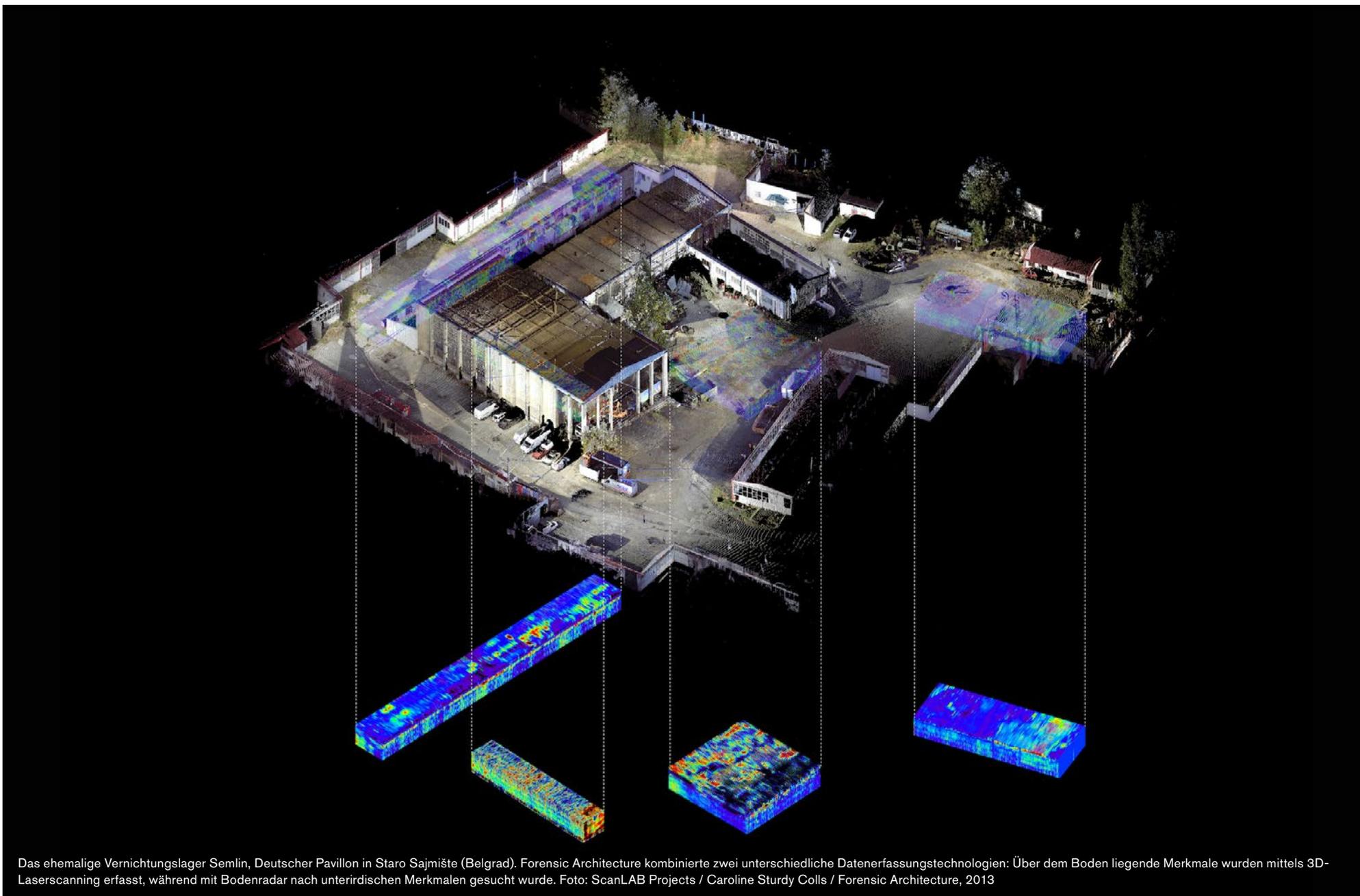


Rekonstruktion des bei einem Drohnenangriff auf Miranshah (Pakistan) zerstörten Raums im Maßstab 1:1. Alle Spuren der Explosion an den Wänden konnten aufgezeichnet und so die Orte bestimmt werden, an denen Menschen getötet wurden. Bild: Case of The Architecture of Hellfire Romeo (Reporting from the Front, La Biennale di Venezia, Venice, 28 May - 27 November 2016), Ausstellungsansicht © Forensic Architecture

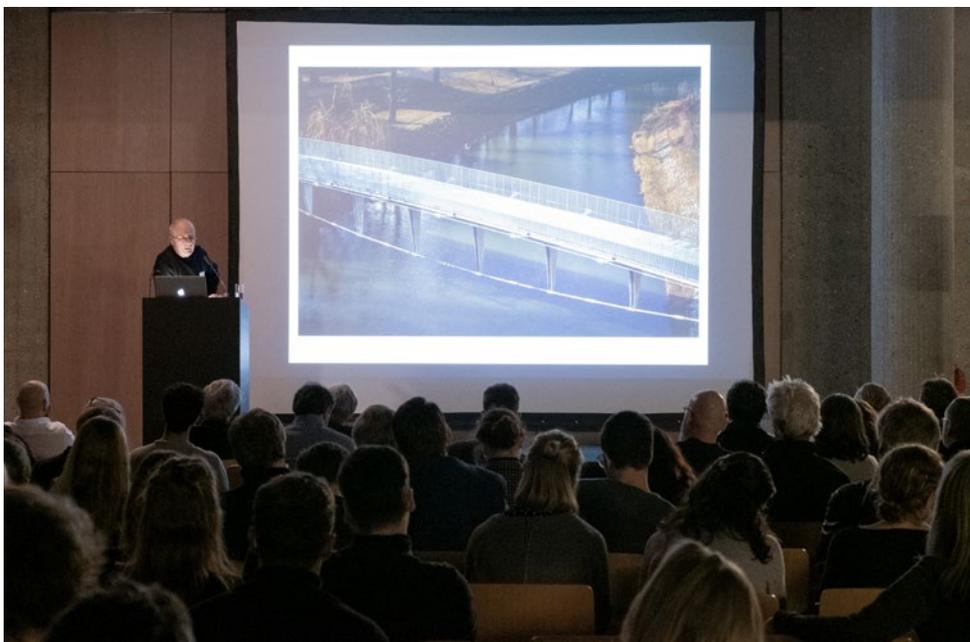
sich die faktische Architektur, sprich die resultierende Gebäudetechnologie, eher schrittweise bewegt. Natürlich unterscheiden sich die heutigen Gebäude von denen der 1950er und 1960er Jahre, aber die Veränderung ist nicht so revolutionär wie die Kompetenz zu modellieren und zu simulieren. Diese Lücke zwischen der Leistungsfähigkeit unserer Werkzeuge und den Anwendungsrealitäten stellt ein enormes Potenzial dar, das es freizusetzen gilt. Mit dieser Kraft und robusten Energie müssen wir in die Welt einschreiten, um sie zu einem besseren Ort zu machen. Und das nicht nur durch die Gestaltung schöner Orte der Demokratie und Gleichberechtigung. Sondern durch das Erfassen und Entwerfen von Weltkarten, fast jeden Tag aufs Neue, um zu verstehen, wo wir sind und wohin wir gehen.



Raketen mit verzögerten Zündschnuren durchdringen Dächer, Böden und Wände, bevor sie tief im Gebäude explodieren. Bild: Forensic Architecture, 2016



Das ehemalige Vernichtungslager Semlin, Deutscher Pavillon in Staro Sajmište (Belgrad). Forensic Architecture kombinierte zwei unterschiedliche Datenerfassungstechnologien: Über dem Boden liegende Merkmale wurden mittels 3D-Laserscanning erfasst, während mit Bodenradar nach unterirdischen Merkmalen gesucht wurde. Foto: ScanLAB Projects / Caroline Sturdy Colls / Forensic Architecture, 2013



# KONSTRUKTION UND SCHEIN

## EIN BERICHT ZUR 4. AACHENER TAGUNG

### IDENTITÄT DER ARCHITEKTUR

VON ABHINAV THAKAR

Zum vierten Mal nun trafen sich Ende Januar 32 Architekt\*innen zur jährlichen Tagung im Reiff Museum an der RWTH in Aachen, um sich mit der Identität von Architektur auseinander zu setzen. Denn vor dem Hintergrund eines derzeit inkonstanten und unüber-

sichtlichen Verständnisses für die Rolle von Architekt\*innen im Bauprozess ist die Notwendigkeit gegeben, Grundsätzlichkeiten der Baukultur neu zu befragen, so die Veranstalter Uwe Schröder und Hartwig Schneider. Heute neige man dazu, das Bauen als eine Addition

von spezialisierten Kompetenzen wahrzunehmen, Architekt\*innen werden auf die Gestaltung von Oberflächen und Bildern reduziert. Während auf den letzten drei Konferenzen die Begriffe „Ort“, „Material“ und „Funktion“ im Zentrum standen, widmeten sich alle

Referent\*innen an diesen zwei Tagen dem Verständnis von „Konstruktion“. Genauer sollten drei Komplexe rund um diesen Begriff behandelt werden: „Konstruktion und Architektur“, „Konstruktion und Entwurf“ und „Konstruktion und Bau“.

Vorherige Seite links: Mirko Baum (Baum Baros) während seines Vortrags, rechts: Nebenszene während der Tagung  
Diese Seite: Fragen an den Referenten Thomas Herzog  
Alle Fotos: Conrad Isensee

Am Donnerstagmorgen leitete der Architekt und Wissenschaftler Thomas Herzog mit einem verlängertem Gastvortrag ein (und ließ sich dabei selbst von einem Feueralarm kaum unterbrechen). Er ging auf eine Grunddefinition von Architektur zurück: Sie sei das Beherrschen (archi) eines kunstvollen Umgangs mit der Materie (technae), die Konstruktion sei ein Fügen von Bauteilen zum Ganzen. Seine Auslegung fand in vielen weiteren Vorträgen ein Echo, wenn auch in unterschiedlichen Tonlagen.

Konservativ klangen dabei Christoph Mäckler und Paul Kahlfeldt, die sich darin einig waren, dass eine tiefe konstruktive Planung immer notwendig sei. Sie solle sich auf der Baustelle genau wie auf den Plänen wiederfinden. Die jüngeren Florian Summa und Ondrej Hofmeister traten dieser Position nahezu provokativ entgegen, in dem sie auch das Experiment oder gar die Improvisation in einen Prozess der Konstruktion einbeziehen.

Die Tagung lebte von derartigen Meinungsverschiedenheiten. Besonders Andreas Hild trug mit einer Differenzierung des Konstruktionsbegriffs zur



Diskussion bei, in dem er eine ablesbare, eine nicht ablesbare und eine symbolische Konstruktion voneinander unterschied. Letztere sei nur der Schein einer Konstruktion, kurz: ein Fake, womit er gleich 90 Prozent der heutigen Architektur abtut, einige seiner eigenen Projekte

mit eingeschlossen. Hilds hartes Urteil blieb nicht unkommentiert.

Nur wenige Vortragende brachten solch eine Klarheit um den Stellenwert der Konstruktion ein wie Volker Staab und Heike Hanada. Staab betonte, er strebe

vom Entwurfsbeginn an mit der Konstruktion die Lösung für eine Problemstellung an. Hanada dahingegen stellt die Konstruktion ans Ende eines entwurflichen Prozesses. Für beide ist sie jedoch nur ein Teil eines größeren Komplexes, den Architekt\*innen meistern müssten.



Die Ausführungen von Hanada und Staab waren auch deswegen so erfrischend, weil der gesamten Tagung doch eine gewisse Wirrnis an Sujets und ihrer Vermittlung anhing. Anstatt thematische Blöcke gegenüber zu stellen, schienen die Referent\*innen willkürlich eingeteilt worden zu sein, den Moderatoren fiel es teilweise schwer, sinnvolle Thesen aufzustellen.

Doch ist es, wie Christoph Mäckler zu Beginn seines Vortrags bemerkte, nicht selbstverständlich, überhaupt solch eine Tagung über Grundsatzbegriffe der Architektur zu organisieren und für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Ansatz der Tagungsreihe, Sinn und Verständnis scheinbar offensichtlicher Termini noch einmal zu hinterfragen, ist daher besonders zu loben – und vonnöten, denn auch die 4. Aachener Tagung hat gezeigt: Schon Grundsätzlichkeiten können sehr unterschiedlich ausgelegt werden. Im nächsten Jahr soll der Begriff „Raum“ debattiert werden.

Bild: Heike Hanada während ihres Vortrags  
Foto: Conrad Isensee



## VORAUSSCHAUENDE NOSTALGIE

Peter Zumthor wird das Los Angeles County Museum of Art umbauen, trotz Gegenwehr und Petition. Noch bevor Teile des riesigen Komplexes dafür abgerissen werden, hat die New Yorker Künstlerin Vera Lutter das Museum und seine Sammlung in seinem jetzigen Zustand fotografisch dokumentiert, man könnte auch sagen: visuell konserviert. Entrückt, wie aus einer anderen Welt gefallen, wirkt ihre Bildserie in alter Camera-obscura-Technik. Lutter scheint darauf etwas Vergangenes darzustellen - ehe es tatsächlich vergangen ist. Ihre Ausstellung „Vera Lutter: Museum in the Camera“ ist vom 29. März bis zum 9. August 2020 im LACMA zu sehen. *sj // Foto: Vera Lutter, LACMA from the Bridge, III: April 3–5, 2017, 2017, Gagosian Gallery, © Vera Lutter // www.lacma.org*